

WZ 15.11.16

Als nächstes soll «Wil Ost» folgen

Raumentwicklung Die Delegierten der Regio Wil haben am Donnerstagabend im Hof zu Wil das Aggloprogramm Richtung Bundesbern verabschiedet. Vorab aus Uzwil kamen aber kritische Inputs. Gefordert wird «Wil Ost».

Simon Dudle
simon.dudle@wilerzeitung.ch

Nachdem im Aggloprogramm der ersten Generation noch kein Bundesgeld erlangt wurde und bei jenem der zweiten Generation immerhin 24 Millionen, sollen es nun über 50 Millionen sein. Es geht um nicht weniger als die Realisierung von Wil West, wo auf dem Gebiet zwischen Wil, Münchwilen und Sirmach bis zu 3000 Arbeitsplätze angesiedelt werden sollen. In der mehrjährigen Ausarbeitung des dritten Aggloprogramms wurde deshalb der Fokus auf dieses Projekt gelegt. Es soll einem Leuchtturm gleichkommen und Vorzeigecharakter haben.

Dass ein grosses Augenmerk auf diesen Entwicklungsschwerpunkt im Westen Wils gelegt wurde, war für alle Delegierten verständlich. Darum erstaunte es auch nicht, dass sie das Programm ohne Gegenstimmen gut hiessen, womit Einigkeit Richtung Bundesbern signalisiert wird. Gerade in Uzwil beobachtet man den Vorgang aber auch kritisch. Markus Mahler, Präsident des Gewerbevereins Uzwil, sagte: «Wir hätten auch bei uns die Möglichkeit, Gewerbe einfach und günstig anzusiedeln. Das ist in der nächsten Phase zu berücksichtigen.» Der Uzwiler Gemeinderat Bruno Cozzio ergänzte: «Den nächsten Schritt sehe ich im Raum Oberbüren, wo die Voraussetzungen gut sind. Wenn man Wil Ost rechtzeitig plant, ist



Wil West: Alle Gemeinden der Region setzen sich für dieses Leuchtturm-Projekt ein. Visualisierung: PD

man rechtzeitig bereit, um von einem erfolgreichen Projekt Wil West zu profitieren.»

Unzufriedenheit in Eschlikon

Der Eschliker Gemeindepräsident Hans Mäder zeigte sich unzufrieden und fühlte sich nicht ernst genommen. Dies, weil seine Gemeinde im Rahmen der Vernehmlassung 23 Eingaben zum Aggloprogramm gemacht hat, deren 19 aber nicht beachtet worden sind. «Im Herz tut uns das Vorgehen der Regio Wil weh und wir fühlen uns missverstanden. Ich hätte das Agglopro-

gramm abgelehnt, liess mich aber vom Gemeinderat überstimmen», sagte Mäder.

Gesamthaft 37 Massnahmen haben die Priorität A und sollen – geht es aus der Optik der Regio Wil – mit bis zu 50 Prozent vom Bund subventioniert werden. Viele der Massnahmen betreffen das Gebiet Wil West und die Stadt Wil, wo allerdings die viel diskutierte Grünaustrasse weiterhin nur Priorität B hat. Der Bund prüft nun die Unterlagen vertieft, ehe der Bundesrat voraussichtlich im September 2018 darüber befindet. Ab 2019 würde das Geld freigegeben.

Kein regionales Flächenmanagement

An der letzten Regio-Wil-Versammlung im Mai hatte Stefan Frei von der Fachkommission Wirtschaft das **Flächenmanagement** präsentiert. Das Ziel war die organisierte räumliche Entwicklung in der Region Wil. Im Rahmen einer Vernehmlassung bei Politischen Gemeinden und Wirtschaftsorganisationen wurde aber festgestellt, dass wenig Interesse daran besteht. Das Projekt wird somit nicht lanciert. (sdu)

Kommentar

Das Geld reicht nicht

Am 22. Dezember wird das Aggloprogramm eingereicht. Es ist aber noch viel zu früh für Freuden sprünge. Denn im entsprechenden Pott des Bundes liegen nur noch 230 Millionen Franken. Allein im Wiler Aggloprogramm hat es aber A-Massnahmen für über 238 Millionen. Auch 36 andere Regionen wollen Geld. Ob der Topf wieder aufgefüllt wird, entscheidet sich im nächsten Februar bei der Abstimmung über den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF). Ein Selbstläufer wird dies nicht, wurden unlängst doch ähnliche Vorlagen bachab geschickt, Stichworte Milchkuh und Vignette. Klar ist: Selbst bei einer Annahme hat es bei weitem nicht genug Geld für alle Wiler Massnahmen.



Simon Dudle
simon.dudle@wilerzeitung.ch